

Führung der wohl erkannt hatte. Allein er glaubte, mit Rücksicht auf seine Gesundheit auf jegliches Amt verzichten zu müssen. So geriet man denn auf einen ganz neuen Mann, der bisher noch kein Amt bekleidet hatte, ja der erst ein Jahr angehörte, Br. Dr. Rob. Schinzinger (Rechtsanwalt und Stadtrat). Sein Eifer und sein Verständnis, seine Redegewandtheit und sein Ansehen ersetzten seine mangelnde maurerische Erfahrung und empfahlen ihn für ein führendes Amt. Als zug. Mstr. nahm man Br. H. Frank (Professor) in Aussicht. — Br. W. Börner lehnte leider jegliche Ehrung ab, und so konnte man ihn nicht zum Ehrenmeister ernennen, wie gerne man es auch getan hätte. Das Johannisfest*) am 25. 6., das von 80 Brn. besucht war, wurde zugleich zu einem Abschiedsfest für Br. W. Börner. Den treffendsten Ausdruck der allgemeinen Wertschätzung des Scheidenden gab Br. K. Berner in den letzten Versen eines Abschiedsgebichtes:

Der heute scheidet, war ein Mann,
Und was er tat, und was er sann,
Das glich der Pflugchar scharf und blank.
Vom Morgen bis die Sonne sank,
Hat er auf unserm Feld gepflügt
Und hat sich selber nie genügt,
Und war der fleißigste von allen —
Und in die Furchen ließ er fallen
Den Samen, der noch Früchte bringt,
Wenn er den Hammer nicht mehr schwingt.
Und geht er auch durch fremde Gassen,
Das Beste mußte er uns lassen,
Womit den Tempel er geweiht:
Den Segen der Persönlichkeit!

Da diese Chronik nicht über Johanni 1914 gehen soll, so ist schon jetzt anzufügen, daß Br. W. Börner kein langes Leben beschieden war. Eine Lungenentzündung setzte seinem Leben voll rastloser und selbstloser Arbeit 1917 ein Ziel. Sein Eifer für die KK, sein Drang nach Arbeit erlahmte nicht, selbst nicht in Tagen der Krankheit, die ihn seit frühen Jahren, schon in Freiburg, heimsuchte. Er focht noch manche Fehde mit Gegnern der Freimaurerei aus, er sah sein Alumnat gedeihen, er erlebte noch begeistert den Aufschwung 1914, er sah aber auch manches Ideal hinsinken, wie das der Völkerverständigung; aber er erlebte hinwiederum nicht den Niedergang seines geliebten Vaterlandes. Sein Andenken bleibt in Ehren! —

Damit sind wir am Ende des Maurerjahres angelangt.

Das Dffenburger Kränzchen war auch in diesem Jahre sehr tätig. Neuen Antrieb hatte es durch die Mutterloge er-

*) Die Br. J. Fr. Kühn und Emil Albert erhielten die Silber-
schürze; die Br. S. Dreifuß und Ad. Hörtz wurden Ehrenmit-
glieder des Beamtentates.